



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Schwelm

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Gemeinde Herzkamp

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97127)

Herzkamp.

Die Bauerschaft heißt noch heute Gennebreck, wie 1634 (von Bracken = Sumpf, 1486 in der Gendenbraken buyr) = im „jenseitigen“ (jennen) Sumpfe: von Schwelm aus jenseits des Bergkammes (der späteren Kohlenstraße) Haslinghausen-Schmiedestraße-Einern; im Gegensatz zu „Nächste“breck = im nächsten, diesseitigen Sumpf. Der Westzipfel des Kreises enthält zwei Sippenfiedlungen: Einern (1100 Eñeri, Nominativ Pluralis von Enhard bis 1634 erhalten in Einer, 1789 Einerstraße und -graben, dazu heute Einer-feld) und Frielinghausen (vgl. fr. bei Gevelsberg, 1486 Dryllynhusen). Der zweiten Hälfte des Mittelalters entstammen (op dem Syen 1486, 1634) ufm großen Syen, Scherenbergh (von dem Hofe erhält 1250 eine Gevelsberger Stiftsdame die Mitgift), tom Eegen, im Sunderen, Huzhoel und Kuckesloe; während Fluesloe, ten Schede (1634 daneden, damitten, ufm obersten Schee), Horadt, Sterenbergh 1486 noch fehlten. Am Abhange nördlich der Kohlen„transport“straße ist (schon lange vor dem alles vernichtenden Dreißigjährigen Kriege!) für die nächste Nachbarschaft die Kohle ausgebeutet worden; so gebrauchten 1547 die Erben ten Schede die Kohlenberge gemeinsam, während alles andre Erbe getheilt wurde. Die Kleve'sche Regierung erhob auch noch keine Steuern, das Objekt war, solange der Holzreichtum der Berge wahrte, werthlos. Die neue Brandenburgische Regierung hielt strenger auf Ordnung, belehnte 1650 den Johann Flüsloh mit dem Rechte, die „im wirklichen Gebrauch habenden“ Flöße unter seinem Grunde weiter zu nutzen, 1655 Hermann im (großen) Sipeu mit der Hütterbank (halbwegs Schee). Aber erst Ende des 17. Jahrhunderts ist die Ausfuhr nach dem Bergischen eine Quelle steigenden Reichthums geworden. Die Besitzer der uff (über) der Mollen liegenden Höfe vereinigten daher ihre 1687 bestätigte Mühlerbank 1745 mit dem Besitz des Großenstiepers unter dem neuen Namen Sieper und Mühler Gruben,¹ erwarben u. a. das Flöß Herzkamp, nach dem sich 1889 die konsolidirte Herzkämper Mulde nannte, welche sämmtliche Flöße der Flüsloh'schen Zeche Glückauf einschloß. Auch der Scherenberger Grund war kohlenhaltig, und zwar reichten sämmtliche Flöße des Halloer Busches (von Cordt und Peter Stock) westlich bis hierher, und wenn 1645 in der allerältesten Brandenburgischen Urkunde nur die „Halbscheid“ den Haslinghausern verliehen wird, so ist eben die andere Hälfte schon damals (und seit Jahrhunderten) in Benutzung der Scherenberghs ge-

¹ Schon 1743 reichen die S. und M. „Gewerkschaften“ Bittschrift wegen Werbefreiheit ein. Das 1760 gemeinsam gemuthete Flöß Herzkamp war damals schon im Betrieb!

wesen,¹ die 1681/84 schon erheblichen Gewinn daraus zogen. Oben an dem alten Höhenwege krystallfürten sich, wie in Haslinghausen, 1634 Johan uff der Straßen, Wencken-, 1789 Winkel-, Einer- und Frielinghausstraße an.

Der „Forstort“ Herzkamp (vor 1743) wonach das Flöz benannt ist, bedeutet Hirschgehege, war 1789 ein Dorf, hatte sich rascher entwickelt als Haslinghausen und schon neben einer Schulkirche ein neues Predigerhaus erbaut, geistliches und Schulamt getrennt, da 1784 (mit Oberelfringhausen) eine Pfarrgemeinde gebildet worden war. Die jetzige Kirche steht seit 1862.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Herzkamp.

1. Dorf Herzkamp.

7 Kilometer nordwestlich von Schwelm.

Kirche, evangelisch, neu.

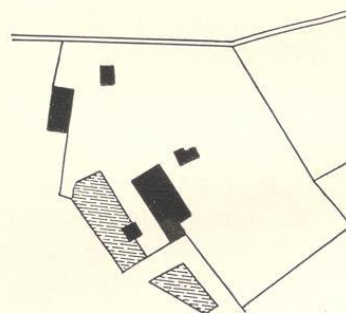
2. Hof Großen Siepen² (Besitzer: Hegemann).

6 Kilometer nordwestlich von Schwelm.

Hauptgebäude, Renaissance, 16. Jahrhundert, Fachwerkbau mit zwei übertragenden Dachgeschossen auf Konsolen. Thoreinfahrt vermauert.

Nebengebäude, Renaissance, 16. Jahrhundert. Fachwerkbau. Dachgeschosß auf Konsolen übergefragt und abgewalmt.

Kornkasten, Gebäude von Holz, mit Inschrift: der herr betwar deinen außzgaukt undt incanck von nun an bisß in ewickeidt anno 1597. (Abbildungen Tafel 2 und 3.)



1 : 2500

¹ Vielleicht war der Betrieb schon vorm Dreißigjährigem Kriege ebenso gemeinsam wie bei ten Schedes? Die Urkunde 1683/84 ist leider unklar. 1728 war ein langjähriger, selbst in Berlin am „Hofe“ geführter Prozeß gegen die Wittiben Siepermanns im Gange, der damit endete, daß die Erben oder „Erbgevarnen“ Stöck und Scherenberghs $\frac{1}{6}$ der Hüttendiecker Kohlbank erhielten, obgleich es sich nur um Scherenbergher Grund handelte, wofür sie $\frac{1}{6}$ der Subuß (für die Alfeldruft in Quellenburger Kämpgen u. s. w.) und des königlichen Zehnten tragen mußten. Bemerkenswerth ist auch, daß die zu Cöllen an der Spree 1691 vom Churfürsten Friedrich verbriefte Werbefreiheit der Bergleute in der Mark der Amtmann von Blanckenstein für die Brüder Scherenbergs und ihre Bergknechte zu sichern angewiesen wurde (1701 ohne Erwähnung der Stöcks). Die Kohlenhalden (-hallen) der drei ältesten, von den Gewerken S. und M. abgetheilten, Schächte hatten bereits 1742 zu Streitigkeiten mit Conradt Beckmann geführt, der sie gegen eine Buße von 20 Reichsthalern duldete. 1745—53 war für den vierten noch offenen Schacht, dessen Halle ganz dicht an der Hecke der Straße lag und leichter abzufahren war, eine Strafe von 8 Rthlen. fällig, nämlich ein Thlr. „Grund- oder Schadegeld“ jährlich, nach Resolution des vom Bochumer Bergamt beauftragten Blanckensteiner Amtmanns.

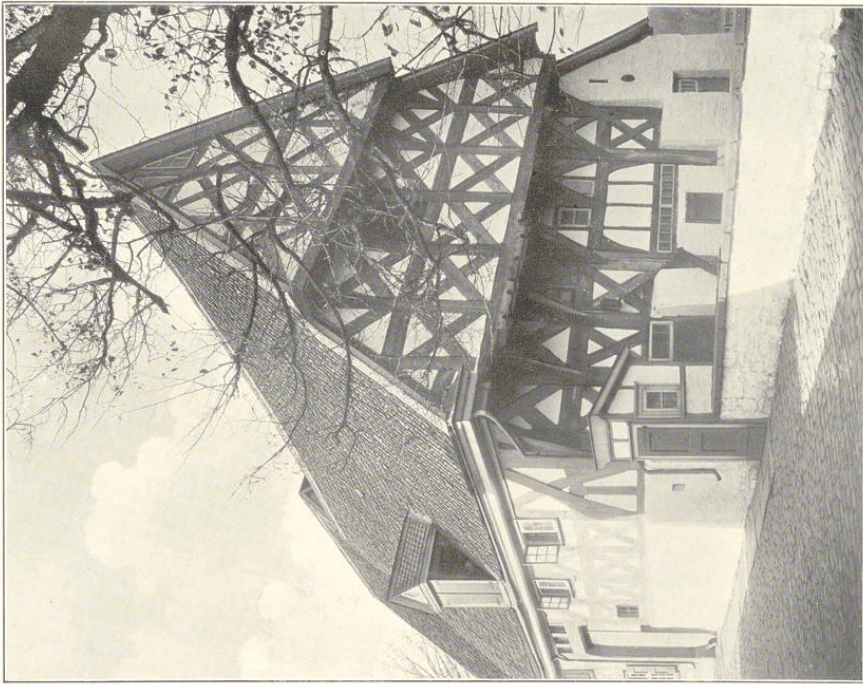
² Vergleiche: Denkmalpflege, 16, 1908, Seite 129.



Großen Siepen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Schwelm.



Blick von S. Straßmann H. G., Händchen.

1.



Aufnahmen von 1909.

2.

Hof (Böttcher: Hegemann):
1. Hauptgebäude; 2. Nebengebäude.



1.



Clichés von F. Bruckmann N. G., München.

2.

Aufnahmen von 1909.

Hof (Besitzer: Hegemann):

1. Kornkasten; 2. Gesamtansicht.

